

Ercheint
wöchentlich viermal
Diensttag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.



Ercheint
wöchentlich viermal
Diensttag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 88.

Welzheim, Dienstag den 9. Juni 1874.

Auf. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Gestern hatten beide Kammern Sitzung. Die erste nahm das Eisenbahn-Gesetz, gegen das sich anfänglich so große Opposition zeigte, nach langer Debatte und nach Ablehnung mehrerer Änderungs-Anträge schließlich einstimmig an. In der zweiten Kammer war der Antrag Hölders auf Aufhebung des Geheimen Rath's auf der Tagesordnung. Minister v. Müntsch machte denselben jedoch dadurch überflüssig, daß er erklärte, die Regierung werde dem nächsten Landtag drei bezügliche Gesetzesentwürfe vorlegen 1) über die Umwandlung des Geheimen Rath's in einen Minister-Rath, 2) über Minister-Verantwortlichkeit und 3) über Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofs. Die Annahme des Eisenbahn-Vertrags mit Baden ist nun für morgen in der ersten Kammer gesichert.

Spligen, 4. Juni. Gestern Nachmittag begingen die Mitglieder der Bürgergesellschaft mit ihren Kindern ihr Frühlingsfest im Haug'schen Garten. Es war ein fröhliches Leben und Treiben; Alt und Jung ergötzen sich an den für die Kinder arrangirten Spielen: Hasenschlagen, Sacklaufen, Wettspringen und Klettern, wobei die Sieger mit Preisen bedacht wurden. Viel Vergnügen machte der Jünger die Gabenverlosung, bei welcher auf jedes Loos ein Gewinn kam. Auch zwei Luftballon ließ man steigen. In den Zwischenräumen erklangen die gelungenen Vorträge der Feuerwehrmusik. Präzis halb 8 Uhr begann der Rückzug in die Stadt. Eine ziemlich stark besuchte Tanzunterhaltung schloß die gelungene Feier.

Wittweil, 5. Juni. Gestern Abend wurden 3 mit dem von Willingen Abends 6 Uhr hier eintreffenden Bahnzuge angekommene Eisenbahnarbeiter verhaftet, welche in der Gegend von Triberg einen Raubmord begangen haben sollen. Dieselben sind auf der Station Weßlingen in den genannten Zug eingestiegen und scheinen den Weg von dem Schauplatz ihres Verbrechens bis nach Weßlingen zu Fuß zurückgelegt zu haben. Die benachbarten Gerichtsbehörden waren jedoch schon auf telegraph. Wege von der Flucht der Verbrecher in Kenntniß gesetzt worden, und so gelang es, daß diese 3 Individuen, nachdem sie nur eine Station weit gefahren waren, verhaftet werden konnten. Heute Mittag 12 Uhr wurden die drei Verbrecher unter sicherer Bedeckung per Eisenbahn nach Tuttlingen verbracht, um an die badischen Gerichte ausgeliefert zu werden.

Deutsches Reich.

Strasburg, 3. Juni. Die Abreise des Königs Karl von Württemberg erfolgte heute Morgen 8^{3/4} Uhr, nachdem sich im Bahnhofe noch die obersten Militärbehörden, sowie die sämtlichen Offiziere der beiden vom König inspektirten Regimente eingefunden hatten. Der gestrige Fackelzug mit Serenade vor dem Pariser Hof verlief trotz der Enge, in die viele Tausende von Menschen eine halbe Stunde lang vor dem Hotel eingeteilt standen, um die Vorträge zweier Regimentsmusikern zu hören, ohne den mindesten Unfall. Der König verweilte während der Musik auf dem Balkone vor seinen Gemächern und verneigte sich grüßend, als nach jedem Musikstücke die versammelte Menge, unter der die militärischen Landeskinder des Monarchen natürlich sehr zahlreich vertreten waren, in stürmische Hochrufe ausbrach. Das Diner, welches der König gestern Abend zahlreichen Gästen gegeben hatte, trug einen rein militärischen Cha-

rakter und galt der einzige, von Sr. Majestät ausgebrachte Toast:

„Unserm vielgeliebten Kaiser Wilhelm“

Karlsruhe, 6. Juni. Gestern Abend ereignete sich am Mühlburgerthor-Bahnhof ein graßliches Unglück. Der markgräfl. Koch Röhrer war auf dem markgräfl. Güte zu Morzau in Dienftgeschäften gewesen und fuhr mit einem Güterzug in Begleitung eines andern Bediensteten hierher. Als der Zug am Mühlburger Thore zwar als Güterzug nicht hielt, aber, wie üblich, langsam fuhr, wollte Röhrer dort aussteigen, kam aber dabei unter die Räder des Zugs und wurde vollständig zerrissen, so daß die einzelnen Körperteile beim Laternenschein zusammengelesen werden mußten; es sollen 24 Stücke gewesen sein. Der Unglückliche war 22 Jahre alt und noch ledig.

Ausland.

Paris, 6. Juni. Der Deputirte Melville Blancourt, welcher wegen Beteiligung an dem Kommuneaufstand angeklagt war, ist in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. Die Unterzeichnung des Komrakies wegen der türkischen Anleihe soll heute erfolgen.

Paris, 5. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat das linke Centrum beschlossen, die Vorschläge zu einer Verständigung mit dem rechten Centrum zurückzuweisen, so lange letzteres sich nicht für die definitive Annahme der Republik erklären wolle. — Die mit den Vereinigten Staaten vereinbarte Post-Convention wurde, nachdem der Minister des Auswärtigen, Herzog von Dezares, die nothwendigen Erklärungen abgegeben hatte, von der betreffenden Commission der Nationalversammlung angenommen. Der Minister erklärte zugleich, Frankreich werde bei dem Post-Congreß in Bern vertreten sein. — Henri Cheureau, früherer Minister des Kaiserreichs, hat die bonapartistische Candidatur für Département der Rhône angenommen. — Wie berichtet wird, soll morgen der Contract über die türkische Anleihe unterzeichnet werden.

Dresden, 6. Juni. Großes Aufsehen erregte die Entdeckung eines Verfalls der Beschwindelung einer New-Yorker Lebensversicherungsgesellschaft. Die Schwindler sind Deutsche und als Hauptacteur erscheint ein Dr. Uehling. Der Hergang ist im gedrängter Kürze folgender: Dr. Uehling ließ sich und seine Braut, ein deutsches Mädchen Louise Germs, auf die Summe von 10,000 Doll. in eine Lebensversicherung aufnehmen mit der Bedingung, daß nach dem Tode des einen, dem überlebenden Theile dieser Betrag ausbezahlt werden solle. Es geschah bald hernach, daß Louise krank wurde, und der besorgte Doctor nahm sie zur besseren Pflege in sein Haus auf. Aber alle Aufopferung und Hingabe an seine theure Louise und selbst die Berufung eines weiteren Arztes an das Krankenbette der Geliebten blieben erfolglos. Louise starb und ward begraben. Der Doctor schien sich über seinen herben Verlust kaum fassen zu können, vergaß aber dabei nicht die 10,000 Doll., die nun für ihn bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu erheben waren. Dem Agenten der Anstalt schien das lebensfrische Mädchen aber doch gar zu früh ins Grab gegangen zu sein, und da Vergiftungen im Familienleben der Ver. Staaten eine nicht seltene Rolle spielen, so hegte sich sein Verdacht, zumal der Doctor sich in verschiedene Widersprüche verfiel, auf eine Vergiftung. Der Sarg wurde ausgegraben und nach der Morgue gebracht zur Ueberführung der Leiche

und zur Erhebung, ob der Doctor seine Louise nicht vergiftet habe. Der Sarg wurde geöffnet, doch siehe, der Leichnam Louises fand sich nicht, wohl aber 19 Backsteine, in deutsche Zeitungen wohl eingepackt. Der weitere Act des Sensationsstückes spielt jetzt vor den Gerichten.

Verschiedenes.

† Karlsruhe, 5. Juni. Diesen Vormittag entspann sich zwischen zwei Schanbudenbesitzern auf der hiesigen Messe ein Streit, an dem sich auch eine Mohrin betheiligte, die so heftig drauf loschlug, daß der Stoch mit dem sie kämpfte, in Stücke ging. Einer der Kämpfenden bekam in Folge großer Aufregung die Fallsucht, mit der er jedoch schon früher behaftet gewesen sein soll. Um weitere Thätlichkeiten zu vermeiden, wurde der Liebhaber der Schwarzen, ein ehemaliger Kellner, hinter Schloß und Riegel verbracht.

† Cöln. Am Mittwoch, 3. Juni, ereignete sich in dem benachbarten Nippes eine schreckliche That, die von einem in seinen Verhältnissen zurückgekommenen Sattler verübt wurde. Derselbe hat nicht allein seine 18jährige Tochter mit einem langen Sattlerpfriem erstochen, sondern, auch seine Frau durch zwei Stiche erheblich verletzt, doch wird an ihrem Aufkommen nicht gezweifelt. Der Mörder soll bei Verübung des schrecklichen Verbrechens vollständig zurechnungsfähig gewesen sein. Bei seiner Verhaftung zeigte er keine Spur von Reue. Ueber die Motive der traurigen That ist noch nichts Näheres festgestellt.

† Kiel, 30. Mai. Aus einer von Professor Himly, veröffentlichten Broschüre über die im Jahr 1873 im chemischen Universitätslaboratorium zu Kiel ausgeführten Arbeiten ist. u. A. zu entnehmen, daß zur Zeit der Cholera-Epidemie, als die Desinfection mit Carbonsäure vorgeschrieben war, die Kieler Polizeibehörde im Laboratorium eine Analyse verschiedener von Droguisten und Apothekern entnommenen Proben von Carbonsäure vornehmen ließ. Es ergab sich, daß eine Probe Carbonsäure aus einer Droguenhandlung überall fein, andere aber nur 3, 40, 60 Procent enthielten, nur eine einzige aus der Apotheke des Herrn Müdel enthielt 98 Procent. Da darf man sich nicht wundern, wenn alle Decinfection nichts genügt hat.

† (Instinkt, oder?) Ein in Berlin wohnender pensionierter Offizier, welcher schwer von rheumatischen Schmerzen heimgejocht ist, bedient sich zu seinen Ausflügen stets einer Droschke. Sein beständiger Begleiter ist sein Hund, der dann auf dem Rücksitze der Droschke Platz nimmt. Vor einigen Tagen war er genöthigt, das Zimmer zu hüten. Sein Hund benutzte einen unbewachten Augenblick und spazirte allein ohne Maulkorb auf die Straße, wo ihn auch sofort die Hundefänger annectirten. Auf der Scharfrichtererei gelang es ihm jedoch zu entspringen. Statt direct nach Hause zu laufen, rannte er bis zum nächsten Droschkenhalteplatz, wo er in eine Droschke sprang und sich auf den Rücksitz niederlegte. Anfangs nöthigte ihn der Droschkenkutscher auszusteigen; da aber nicht Folge geleistet wurde, befah er sich das Halsband des Hundes, wo Name und Wohnung des Besitzers deutlich verzeichnet stand. Dieß erzeugte nun den klugen Einfall, daß der Kutscher nach der bezeichneten Wohnung fuhr. Dort angelangt, sprang der Hund aus dem Wagen, lief die Treppe hinauf, gefolgt vom Koffelenker, mit dem er das Zimmer seines Herrn betrat. Obgleich der Kutscher nur eine Fahrour forderte, wurden ihm von dem glücklichen Hundebesitzer, dem das Gebahren seines Hundes mitgetheilt wurde und der darüber höchst erbaut war, fünf Thaler eingehändigt.

† Schrecklicher Tod. Der in der Modrzauer Zuckerfabrik beschäftigte Arbeiter Kapitän, verheirathet und Vater von drei Kindern, fuhr am 16. Mai in einem Kahn längs des Moldanufers, wo die Abfälle aus der Fabrik abgelagert werden, dahin, als sich plötzlich die noch glühende Schlacke löste, und in die Moldau stürzte, wobei ein Theil davon den Kahn füllte und ihn zum Untersinken brachte. Der Arbeiter wurde durch das kochende Wasser, von welchem er auch schluckte, schrecklich verbrüht. Obwohl vom Ertrinkungstode gerettet, starb er schon nach drei Tagen unter den schrecklichsten Schmerzen.

† Päpstlich sitzlich. Ein König von Masjed in Ober-Egypten starb vor Kurzem, und Sir Samuel Baker erzählt von seinem Begräbniß Folgendes: „Die Beerdigungs-Feierlichkeiten eines Königs von Masjed gehen gewöhnlich auf seltsame Weise vor sich.

Man gräbt eine tiefe Grube, in welche man die Frauen des Verstorbenen hinabsteigen läßt und ihnen den todten Körper auf die Kniee legt. Dann führt man die bei den benachbarten Stämmen gemachten Gefangenen an den Rand der Vertiefung, haut ihnen Arm und Bein ab und stürzt sie so verstümmelt auf den Leichnam des Fürsten. Wenn dies geschehen ist, füllt man das Grab mit Erde aus, die mit den Füßen festgestampft wird, und die Sache ist zu Ende. Der Nachfolger des letzten Königs fand dieses Gemethel der Gefangenen und das Lebendigbegraben der Weiber ungenügend; er lud seine Verwandten zu einem großen Festmahl ein und ließ Allen die Kehle abschneiden.“

† Ein Muttermörder. In Hennesdorf bei Rumburg hat dieser Tage der 28 Jahre alte Webergeselle Walter aus Anlaß eines geringfügigen Streites beim Mittagessen seiner Mutter ein Messer in den Unterleib gerannt, so daß sie bald darauf den Geist aufgab. Der Verbrecher ergriff die Flucht, wurde aber von der Gendarmerie gefangen und dem Gerichte übergeben.

† Aus dem Kreise Wehlar, 26. Mai wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die „Köln. Ztg.“ brachte kürzlich unter den vermischten Nachrichten die interessante Mittheilung, daß in einer Gemeinde des östlichen Preußens das Amt eines Lehrers seit 100 Jahren und etwas länger in derselben Familie geblieben, indem es vom Vater auf den Sohn, von diesem auf den Enkel zc. übergegangen sei. Ich erlaube mir, Ihnen einen noch bemerkenswertheren Fall mitzutheilen. Joh. Heinrich Kunzig, geb. 1693 in Wechlingen, war daselbst von 1723—1752 Lehrer; ihm folgte sein Sohn Johannes Kunzig, geb. 1732, von 1752 bis 1800. Nachfolger des Letzteren war dessen Sohn Georj Heinrich Kunzig, geb. 1771, von 1800 bis 1831. Der jetzige Inhaber der Wechlinger Schulstelle ist Johannes Kunzig, Sohn des Letzgenannten, geb. 1805, ausgebildet auf dem Seminar zu Neuwied und vor Austritt des urväterlichen Erbes schon mehrere Jahre Lehrer am Rhein, direkter Nachfolger seines Vaters und mit der Aussicht, in zwei Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum zu feiern. Diese Succession von 151 Jahren dürfte denn doch ein Unicum sein.

† Etolpe bei Hennigsdorf, den 2. Juni. Der älteste Sohn des Besitzers von Hohen-Schöpping (Blumberg), ein junger Mann von 28 Jahren, der allgemein beliebt war, führt einen mit drei Pferden bespannten Wagen rückwärts in das Wasser, um die von der Wärme zusammengetrockneten Räder anzufeuchten; die Pferde werden unruhig, und der Wagen geräth dadurch auf eine Stelle, wo er keinen Grund findet; der Fuhrmann will vom Wagen herunter springen und die Pferde beim Kopfe ergreifen, wird aber in dem Augenblicke von einem herbeifahrenden Schiffe ergriffen und in den Grund gedrückt und kommt nicht wieder zum Vorschein. Den Wagen und die drei ertrunkenen Pferde hat man bereits herausgeschafft, der Fuhrmann ist trotz allen Suchens noch nicht gefunden und jedenfalls mit dem Schiffe eine weite Strecke fortgeführt.

— Die letzten Regen haben alle Zweifel über den Ertrag der diesjährigen Weizen- und Californiens zerstreut. Außer Aegypten gibt es vielleicht kein Land, wo man den Ertrag der Aente so genau vorausbestimmen kann, wie Californien, Dank dem regelmäßigen Klima, dessen es sich erfreut. Die diesjährige Weizen-ernte in Californien wird auf 40,000,000 Bushel oder 25,000,000 Centner veranschlagt. Rechnet man hiervon 6,000,000 Centner für den eigenen Bedarf ab, so bleiben 19,000,000 Centner für den Export, wozu 600 Schiffe erforderlich sind. Verwirklichen sich diese Hoffnungen, so wird Californien den Vorsprung vor allen andern Ländern als Kornkammer erreichen.

— Ein Heirathsantrag in Freienwalde in Pommern. Zu einer jungen Wittve kommt ein junger Mann aus einem benachbarten Dorfe im Sonntagsstaat. Sie kennt ihn nicht und er sagt nichts. Er grüßt sie nach Landesitte und läßt sich auf einem Stuhl nieder, wo er eine halbe Stunde sitzen bleibt, während er alles in der Stube aufmerksam mustert. Erst, nachdem diese dem Anscheine nach zur Zufriedenheit ausgefallene Musterung beendet ist, wird an die Wittve die Frage gerichtet, ob sie die Frau So und So sei, worauf eine bejahende Antwort erfolgt. Damit war der erste Anknüpfungspunkt gegeben. Der Mann, welcher bereits lange der Gegenstand steigender Verwunderung Seitens der jungen Frau gewesen war, hielt derselben nun ein Gesangbuch entgegen, indem er fragte: „Kennst Du das?“ und als hierauf Zustimmung erfolgte, fügte er hinzu: „Wirst (willst) Du das?“ Auf die letztere Frage

wurde indessen verneinend geantwortet mit dem Hinweis darauf, daß ein Bündniß nicht vorhanden sei. Obwohl nun hieraus die ablehnende Haltung der so wunderbar umworbene Wittve deutlich hervorging, ließ der Freier sich doch nicht entmuthigen. Er begann vielmehr, nachdem er das Gesangbuch auf das Bett gelegt, den Angriff von Neuem, indem er nach einer kleinen Verlegenheitspause einen Ring aus der Tasche holte und, nachdem er auf die nun wiederholten Fragen: „Kennst Du dat?“ und „Wißt Du dat?“ wiederum dieselben Antworten erhalten hatte, denselben zu dem Gesangbuch auf das Bett legte, wahrscheinlich um damit anzudeuten, daß er an den schließlichen Annahme der Geschenke nicht zweifle. Inzwischen war die Mittagszeit herbeigekommen und die Frau, welche sich dem Fremdling gegenüber auf den Standpunkt des passiven Widerstandes stellen zu wollen schien, hatte sich zu Tische gesetzt, vielleicht in der Meinung den Gast, wenn sie ihn nicht nöthige, bald sich entfernen zu sehen. In dieser Voraussetzung hatte sie sich aber gründlich getäuscht. Der keineswegs sich bestiegt wähnende Freier setzte sich nämlich auch uneingeladen zu Tische und ließ es sich gut schmecken. Endlich steht er auf und geht — zur Freude seines weiblichen Gegenübers, welches den seltsamen Gesellschafter damit los zu sein glaubt. Aber auch diese Hoffnung sollte trügen! Nach kurzer Zeit kehrt er zurück, breitet zwei Kleiderstoffe, die er augenscheinlich eben erst zum Geschenke für die Frau angekauft hat, vor ihr aus u. wiederholt nun dieselben Fragen: „Kennst Du dat?“ und „Wißt du dat?“ Wiederum wird das Geschenk zurückgewiesen und wiederum werden die Gegenstände zu den übrigen Sachen auf das Bett gelegt. Ein neuer Angriff ist damit abgeschlagen, aber die Mittel des unbeflegbaren Anbeters sind damit keineswegs erschöpft. Jetzt zieht er seinen Sonntagstaat aus und legt — in Gegenwart der Frau — seine Arbeitskleider, die er in einem Bündel mitgebracht, an, indem er sich zu jeder Dienstleistung in der Wittvenschaft, dem Gegenstande seiner Anbetung zur Verfügung stellt. Bei der Frage, ob er nun zunächst das Vieh füttern und tränken solle, reißt endlich der zu lange schon benutzte Städterin die Geduld, sie lehnt die angebotene Hilfe des biederen Landmanns entschieden ab und fordert ihn mit Worten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, auf, sich zu entfernen. Für den Zudringlichen ist aber auch diese Mahnung keineswegs das Signal zum Gehen. „Nee, so geht dat nich. Ich bin nu einmoal hie un ich blief hier Nacht, un im Dewrigen bin ich nich so ohne, ich hew noch 1500 Doahler,“ ist die Antwort. Selbst als ihm vorgestellt wird, daß er nicht über Nacht bleiben könne, da weder Bett noch Platz für ihn vorhanden sei, ist der standhafte Freier noch nicht über die Hoffnungslosigkeit seiner unermüßlich fortgesetzten Werbung aufgeklärt. Er erwiderte darauf einfach, er sei Soldat gewesen, und wo er einmal Quartier gemacht habe, da bleibe er auch; er werde sich auf dem Sopha behelfen. Was ist zu thun? Länger die Gesellschaft des Mannes zu ertragen, ist die Dulderin, keineswegs geneigt, es wird also der Beistand eines im Hause wohnenden Herrn angerufen, der sich nun mit dem Heirathscandidaten in Verbindung setzt, und dem es durch viele Vorstellungen auch endlich gelingt, den seltsamen Mann aus der Wohnung der Wittve hinaus zu complimentiren. Ob nun hiermit der Heirathscandidat es gänzlich aufgegeben, das Herz seiner Angebeteten zu erobern, oder ob der Plan nur vorläufig in Folge des ihm in ungewöhnlichem Grade gewordenen Widerstandes aufgeschoben wurde, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Ebenso kann ich nicht Auskunft geben, ob er seine Geschenke mitgenommen oder in der Wohnung der Frau zurückgelassen hat. Jedenfalls war es ein Prachtexemplar von Heirathscandidaten, der, wenn Fähigkeit in solchen Fällen zum Ziele führt, wegen seiner Originalität allen auf Freierrücken befindlichen jungen Männer als Muster empfohlen werden kann.

— In der jüngsten Nummer der Kreuzzeitung findet sich folgendes Inserat:

Fürst Bismarck!

Gottlob! nach mancher hangen Stunde
Durchdint das Land die frohe Kunde:
Vorüber ist nun die Gefahr!
Fürst Bismarck wird mit starken Händen
Das deutsche Reichschiff wieder wenden,
Daß es vor Klippen sich bewahr!
Bald werden sich die Früchte zeigen,
Muth und Vertrauen werden steigen,
Und doppelt kauft man sich sogar

Frühjahrs-Anzüge in tausendfacher Auswahl: 10—16 Thlr., Pracht-

Exemplare 18, 20—28 Thlr., Paletots 10, 12 bis 18 Thlr. u.

† Welzheim. In den hiesigen Handlungen konnte man vorgestern Schulkinder erblicken, denen der Auftrag war, für 1 Kreuzer (sage mit Worten für Einen Kreuzer) Traubenzucker zu kaufen. Sie mußten aber bald den Mißbrauch erfahren, der mit ihnen vorgenommen worden ist, und gingen genirt von dannen.

Silberräthsel.

Mein Erstes, Schüler und Spion,
Verschließt sich oft der Bitte Ton,
Die letzten schön geformt und süß,
Sie reisten schon im Paradies.
Mein Ganzes, eine glühnde Schrift,
Die hart die erste Silbe trifft.

Sinnspruch.

— — — Auch aus entwölter Höhe
Kann der entzündete Donner schlagen.
Darum in den fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tödtliche Nähe.

Akrostichon.

aus, hel, be, se, the schw, las, est, lf, lor, al, wo, od, ru, be,
att, ap, er, rho, ko, bl, her, and, nd, pen, au, ri, ab, sp, st,
schau, al, or.

Ein reizendes Thier, eine Frucht, eine preussische Festung, ein
Zugvogel, eine Jüdin, eine Insel im Mittelmeer, eine Stütze, ein männ-
licher Eigennamen, eine Aussicht, ein Gebirge, eine europäische Halbinsel
ein Gewürz.

Die beiden Ganzen.

Nacht unvermuthet deinem trauten Herd
Die Lehte sich in drohender Gestalt,
Das Erste ist es, das der frechen wehrt
Und muthig zwinget sie zu schnellem Halt.
Von ihm durchbohrt sinkt sie in nichts zurück,
Und neu geschenkt ist dir dein häuslich Glück. B.G.

Umgekehrt.

Da les' ich in holden Märchen:
Wie manch' ein Königssohn
Küßt' einen grimmigen Drachen,
Ward eine Braut ihm davon.
In unsern unholdigen Tagen
Küßte Mancher Mancher Mund,
Und ist ihm geworden ein Drache,
Der ihn bedräut all' Stund

Auflösung des Silberräthfels in Nr. 87:
Dhrseige.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag, den 30. Mai.

Kernen (Lager 383 Ctr., Schranneurest 22 Ctr.)	9 fl. 9 kr.,
8 fl. 52 kr. 8 fl. 36 kr. abgeschl. 10 kr.	
Haber (Lager 19 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	6 fl. — kr.,
5 fl. 53 kr., 5 fl. 51 kr. abgeschl. — kr.	
Roggen (Lager 29 Ctr., Schranneurest 22 Ctr.)	6 fl. 54 kr.,
6 fl. 54 kr., 6 fl. 54 kr. abgeschl. — kr.	
Gerste Lager 2 Ctr. Schranneurest 2 Ctr. — fl. — kr., — fl.	
— kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.	
Gemischt (Lager 5 Ctr., Schranneurest 5 Ctr.,)	7 .. 42 ..,
7 fl. 42 kr., 7 fl. 42 kr. abgeschl. — kr.	
Linsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
— fl. — kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.	
Erbsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — kr.,
— fl. — kr. fl. — kr. abgeschl. — kr.	

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier N u d e r s b e r g.

Stammholz-Verkauf.

Vom ganzen Revier.

1) Donnerstag den 18. Juni: 94 Eichen jeder Stärke 140 Fm., 15 Buchen 11 Fm., 3 Ahorn 2 Fm., 9 Elzbeer 2 Fm., 3 Birken 1 Fm., 15 Erlen 6 Fm., 1 Aspe 0,8 Fm.
Um 9 Uhr an der alten Saatschule auf der hohen Straße, oberhalb Michelau.

2) Freitag den 19. Juni: 1070 Stück Nadelholz-Langholz mit 226 Fm. I. Cl., 256 Fm. II. Cl., 338 Fm. III. Cl., 263 Fm. IV. Cl., 138 Stück Sägholz aller Classen, darunter 110 Stück zum Theil starke Forchen; im Himmelreich und Glasflinge eine Anzahl zu Spalt- und Pfahlholz geeigneter Stämme.

Um 9 Uhr in der Post in Ruderberg. Ausbot für Nadelholz 110—120 Proz. vom alten Preis.

K. Forstamt Schorndorf.
F i s c h b a c h.

P f a h l b r o n n.

Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Schafwaide von Jacobi d. J. an bis 1. April 1874 kommt am

Donnerstag
den 18. d. Mts.

Mittags 11. Uhr

im hiesigen Rathszimmer zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juni 1874.

Ortsgemeinderath.

M a n h o l z.

Geld-Vertrag.

300 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Versicherung sofort erhoben werden von

Gutbesitzer Nau.

W i n n e n d e n.

Oberamt Wäiblingen.

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Markttage im Monat Juni 1874 (4. Juni) betragen und zwar:

a) Der mittlere Durchschnitts-Preis vom Centner

6 fl. 26 fr.

5 fl. 49 fr.

Den 5. Juni 1874.

b) Das Gewicht von 1 Scheffel mittl. Qualität

1) vom Dinkel:

158 Pfund.

2) vom Haber:

170 Pfund.

Zur Beurkundung

c) Der hiernach berechnet Scheffelpreis

10 fl. 10 fr.

9 fl. 54 fr.

Schrammschreiberei.
Rathschreiber Greiner.

K a i s e r s b a c h.

Wiesen-Verkauf resp. Verpachtung.

Am nächsten

Samstag den 13. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft oder verpachtet der Unterzeichnete auf dem Rathhaus alhier seine am hiesigen Ort gelegenen 2 Wiesenstücke ca. 2 Morgen im Drees haltend und ladet Liebhaber hiezu höchst ein.

Den 8. Juni 1874.

Schultheiß Möfner
von Pfahlbronn.

L o r c h.

Unterzeichneter hat im Auftrag 16 Eimer besten

Apfelmoss

zu verkaufen und ertheilt in Welzheim nähere Auskunft Herr

Conditior Sobly.

F K M Ein grundsätzliches Papier, das heut nicht verbindlich macht. Des kann Niemand denken. Es kommt von einem Dreher, der in Frankfurt verhaftet ist und auch dort dafür verantwortlich gemacht werden wird.

M a u s c h e n m ü h l e.

Dankagung.



Wir fühlen uns gedungen, für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer l. Tochter

Louise,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszudrücken.

Die trauernden Hinterbliebenen
Christian & Christine Frit
mit ihren Kindern.

W e l z h e i m.

Verloren!

Auf der Straße von Haubersbronn nach Gfelsbalden ging gestern ein Pack mit Kleidern und Hemden verloren. Der Finder wird dringend um Zurückgab. gegen gute Belohnung gebeten.

Gottfried Mezger.

Fahrten-Plan

vom 1. Juni 1874 an

a) Stuttgart-Nördlingen.



der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

a) Stuttgart-Nördlingen.						b) Nördlingen-Stuttgart.						
Stationen.	Mrgs. *)	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	Stationen.	Mrgs.	Mrgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Stuttgart	Abg.	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	Nördlingen	Abg.	5 45	11 35	3 40	7 5
Canstätt	"	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	Seidenheim	Abg.	—	—	5 50	12 15
Wäiblingen	"	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9						
Winterbach	"	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37						
Schorndorf	"	5 51	11 30	3 7	6 27	8 48						
Wilderhausen	"	6 6	11 42	3 17	6 27	9 1						
Waldbausen	"	6 6	11 50	3 25	—	9 9						
Lorch	"	6 15	12 —	3 35	6 46	9 21						
Emünd	Anf.	6 27	12 15	3 50	6 56	9 33						
Unteröbdingen	Abg.	6 32	12 20	3 55	7 —	9 41						
Mögglingen	"	6 50	12 42	4 17	7 14	10 3						
Eßlingen	"	6 59	12 52	4 28	7 23	10 13						
Aalen	Anf.	7 12	1 8	4 45	7 32	10 30						
nach Seidenheim	Abg.	7 25	1 23	5 —	7 43	—						
Nördlingen	Anf.	9 2	3 8	6 25	8 41	—						

*) Beschlunigter Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Aalen einen Wagen dritter Klasse.

(* In der Regel nur mit Einem Wagen dritter Klasse. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse)